

## HERBERT CYSARZ

\* 29. Januar 1896    † 1. Januar 1985

Mit Herbert Cysarz ist ein großer Geist der deutschen Literaturwissenschaft dahingegangen, ein feuriger, lebendiger Geist, ein sprühender Dozent, ein Lehrer, der seine Studenten in ganz ungewöhnlichem Maße immer wieder anfeuern und anspornen konnte, der aber auch ein weites Prager Publikum der dreißiger Jahre zu fesseln wußte. Seine Vorlesungen waren immer überfüllt, zu einem bedeutenden Teil von Hörern anderer Fakultäten oder von außerhalb der Universität. Der Grund lag nicht nur an der ungewöhnlichen Art der Darstellung, sondern vor allem in der geistigen und wissenschaftlichen Sicht und Methodik.

Cysarz war mit seinem ganzen Wesen Geisteswissenschaftler jener Richtung, die die traditionelle, hauptsächlich positivistische, schulmäßige Methodik der wissenschaftlichen Untersuchung des literarischen Kunstwerks überwinden wollte. Das Kunstwerk wurde einerseits durch Cysarz in einem breiten philosophischen, geschichtlichen und kulturellen Zusammenhang erfaßt, wobei auch soziologische und psychologische Aspekte eine Rolle spielten, andererseits versuchte Cysarz, das Kunstwerk in seiner Tiefendimension zu erfassen, in einer Sicht, die ihre Grundlage in der Lebensphilosophie Nietzsches und Bergsons, in den philosophischen und ästhetischen Werken Wilhem Diltheys hatte. Cysarz fand sich in diesen Auffassungen bestärkt durch die Ideen, die im Kreise Stefan Georges lebten und die in den bahnbrechenden literarhistorischen Untersuchungen Friedrich Gundolfs zum Ausdruck kamen. Von dieser Ideenwelt ausgehend, baute er die Literaturgeschichte als eine Geisteswissenschaft konkreter und philosophisch genauer aus, darin wesentlich beeinflusst vom Werk des Schweizer Emil Ermatinger.

Das literarische, das dichterische Kunstwerk offenbarte sich auf diese Weise in der Interpretation Herbert Cysarz' in seiner umfassenden geistigen Gestalt, eingebettet in die gesamte Geisteswelt seiner Epoche. Dies ermöglichte eine tiefere Kenntnis der Barockliteratur, insbesondere auch der Barocklyrik, einer Welt, die dem Temperament Cysarz' besonders zu entsprechen schien. Unschätzbar die großartige Erfassung des gesamten Werks und der gesamten Gestalt Friedrich Schillers, die er in seinen Vorlesungen und in seinem Buch über den Dichter auf eine völlig neue und tiefere Weise wiedererstehen ließ.

Die Wissenschaft hat begrifflicherweise und notwendigerweise auf die Grenzen dieser sehr eigenwilligen literarhistorischen Methodik hingewiesen: die Ausweitung der Interpretation auf geschichtliche Zusammenhänge und philosophische Aspekte entbehrte manchmal der zwingenden Überzeugungskraft, der barocke und manchmal allzu pathetische Stil, der jedoch oft durch kühle kritische Überlegungen und überraschende Formulierungen kontrapunktisch eingeschränkt wurde, mochte hie und da ermüdend wirken. Dies alles schmälert nicht die Leistung eines großen

und geistvollen Literarhistorikers, der Generationen für das Geheimnis dichterischer Form und Gestalt begeistern konnte. Es bleibt natürlich bedauerlich, daß es ihm, nicht ohne sein Zutun in den Jahren davor, nach 1945 nicht mehr vergönnt war, die weitere Entwicklung der Literaturwissenschaft mitzugestalten, und der Ausweg, den Cysarz für seine kreative Leidenschaft im Roman suchte, bildete dazu kein Gegengewicht. So ging das Leben eines großen Erforschers des dichterischen Werks nicht nur der deutschen Literatur zu Ende.

Karl Josef Hahn